15. Jahrg. / Nr. 91 / Preis für Berlin 10 Pf. Auswärts 15 Pf.

Berlin, Donnerstag, 28. April 1932

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redakt.: Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28, Tel.: E 1 Berolina 5481, Tel.-Adr.: Rotfahne Berlin. Verl.: Verein. Zeitungsverlage GmbH., Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28, Postscheck: Berlin NW 27 970.

Erscheint täglich außer Montags

Anzeigenverwaltung: „Das Inserat", Allgemeine Inseraten-Expedition G. m. b. H., Berlin W 9, Schellingstraße 1, Telefon: B 1 Kurfürst 1825/26. Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.

Bezugspreis vorauszahlb. pro Woche 60 Pf., monatl. 2,60 M einschl. Trägerlohn in Berlin u. Orten m. eig. Zustellg. Postbezug ausschl. Bestellgeld 2,60 M.; Streifband im Inland 4,20 M.; u. d. Ausland 4,50 M.

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12gesp. Millimeterzeile 35 Pf.; die 3gesp. Textmillimeterzeile 2,50 M. Arbeiterorganisat. u. Familienanz.: Millimeterz. 20 Pf. Kleine Anz.: Textwort 20 Pf., Ueberschriftsw. 30 Pf. Arbeitsmarkt: Wort 5 Pf.

„Krieg im Osten noch vor Ablauf von 2 Monaten" / Siehe 3. Seite

Severing für Nazi-Regierung!

Der SPD.-Spitzenkandidat „gegen Hitler" fordert Regierungsbeteiligung Hitlers — Die sozialdemokratischen Bürgermeister von Wittenberge und Senftenberg zu den Hakenkreuzlern übergegangen — Regierungsverhandlungen zwischen Nazis und Zentrum!

Organisiert große antifaschistische Aktionen

Der preußische Innenminister Severing hat der amerikanischen Nachrichtenagentur „United Preß" Erklärungen übergeben, die unfreiwillig, aber ein für allemal dem Geschwätz der SPD.-Führer vom Kampf gegen Hitler ein Ende setzen und beweisen, daß die SPD. für den Eintritt der Hakenkreuzler in die Regierung plädiert.

Severing betonte, daß die Aussichten einer Regierungsbeteiligung der Nationalsozialisten in Preußen und im Reich erhöht seien, „weil sowohl in der Sozialdemokratie wie im Zentrum die Neigung stark gewachsen ist, nunmehr auch die Nationalsozialisten an der Verantwortung zu beteiligen. Es ist begreiflich, daß sowohl im Zentrum, wie bei den Sozialdemokraten der Wunsch vorhanden ist, nunmehr den Nationalsozialisten Gelegenheit zu geben, ihre Worte mit den harten Tatsachen in Einklang zu bringen.

Eine Regierungsbeteiligung der NSDAP. in Preußen und im Reich kann natürlich nur als eine Beteiligung an der Regierung in Frage kommen, das heißt im Verein mit anderen Parteien, die eine Gewähr dafür bieten, daß die Grundgesetze der Verfassung nicht verletzt werden."

Der Spitzenkandidat der SPD., die ihr Wahlgefecht unter dem Motto: „Schlagt Hitler!" durchführte, fordert jetzt im Namen seiner Partei den Eintritt der Nazis in die Regierung. Hitler soll regieren mit der Verschärfung des Lohnabbaues, mit dem Verbot der Kommunistischen Partei und der Kommunistischen Jugend, der RGO. und des Antifaschistischen Kampfbundes. So wollen es Severing und die SPD. Hitler soll regieren mit Zwangsarbeit für die proletarische Jugend und mit offener Kriegsansage an die sozialistische Sowjetunion. So wollen es Severing und die SPD.

SPD.-Führer zu Hitler

Wenn die Führung der Sozialdemokratie solche Pläne hat, da braucht man sich nicht zu wundern, daß die Unterführer gleich ganze Sache machen. Zu den vielen bekannten SPD.-Repräsentanten, die in den letzten Jahren zur Hitlerpartei übergetreten sind, haben sich zwei weitere gesellt:

Der vor kaum zwei Jahren zum Bürgermeister von Wittenberge (Elbe) gewählte Sozialdemokrat Linden ist der Hitlerpartei beigetreten. Der sozialdemokratische Bürgermeister von Senftenberg (Lausitz), Lindemann, ist denselben Weg gegangen. Ebenso ist der sozialdemokratische besoldete Stadtrat Dittmar in Halberstadt zur NSDAP. übergetreten.

Noch vor wenigen Tagen verherrlichte die sozialdemokratische „Märkische Volksstimme" den Lindemann als ideale Verkörperung eines hohen sozialdemokratischen Kommunalbeamten. Noch vor wenigen Tagen gab dieser Lindemann auf den kommunalpolitischen Konferenzen der SPD. die Richtlinien für die Tätigkeit der SPD.-Funktionäre. Noch vor wenigen Tagen tobte die „Märkische Volksstimme" gegen die Kommunisten, weil sie Lindemann einen Sozialfaschisten nannten. Nun hat der Sozialfaschist aus seinen Taten die richtige Konsequenz gezogen und ist gleich ein Hakenkreuzfaschist geworden.

Führende SPD.-Funktionäre treten in die Hitlerpartei ein. Severing ladet Hitler in die Regierung ein. Das Zentrum steht bereits, wie die gut unterrichtete „DAZ." bestätigt, trotz aller Dementis mitten in den Koalitionsverhandlungen mit den Nazis.

Jetzt kommt es darauf an, daß die Arbeiterschaft handelt. Sie ist betrogen, sie ist verraten und verkauft von den reformistischen Führern. Die werktätigen Anhänger der Sozialdemokratie, denen man einen Kampf gegen Hitler versprach, sind aufs schmählichste hintergangen. Es trifft ein, was wir Kommunisten ihnen immer gesagt haben: von diesen Wels, Stampfer und Künstler und Konsorten ist nichts zu erwarten, als Verrat, Verrat, Verrat!

Alles hängt davon ab, ob die klassenbewußten Arbeiter Deutschlands außerparlamentarisch einen derartigen Druck entfalten, daß die Pläne der kapitalistisch-sozialdemokratischen Herrschaften, die Hitler an die Regierung bringen wollen, keine Tat werden. Die Arbeiter sind stark genug. Man muß diese Stärke in Aktionen einsetzen.

Ruft die SPD.-Arbeiter zur kämpfenden Einheitsfront!

Wenn die Abteilungen unseres Antifaschistischen Kampfbundes an die unteren Reichsbannereinheiten herantreten, wenn die Betriebs- und Straßenzellen der Kommunistischen Partei sich mit den Mitgliedern der SPD.-Abteilungen in Verbindung setzen, wenn die Kollegen der RGO.-Gruppen zu ihren Klassengenossen in den reformistischen Gewerkschaften gehen, wenn so über die Köpfe der zu Hitler neigenden und übertretenden SPD.-Führer hinweg sich die große einheitliche rote Front bildet, dann ist der Augenblick gekommen, wo mit dem politischen Massenstreik gegen die Regierungsbeteiligung der Nazis vorgegangen werden wird.

Nicht die parlamentarischen Schiebungen der SPD.-Führer, sondern nur große außerparlamentarische Einheitsfront-Aktionen des Proletariats schlagen Hitler!

Betriebe und Stempelstellen, jetzt kein Zaudern mehr, jetzt muß der Kampf aufgenommen werden!

Aus dem Inhalt:

1. Mai in München verboten!
In den Lagern der Arbeitsdienstpflicht
Nazimörder von Felseneck gesteht den Mord

Aufmarschplan am 1. Mai zum Lustgarten

Zentrale Stellplätze der Unterbezirke

UB. Nord: Gustav-Meyer-Allee, Abmarsch 14,45 Uhr.
UB. Borsigwalde: Gustav-Meyer-Allee, Abmarsch 14,45 Uhr.
UB. Nordost: Helmholtzplatz, Abmarsch 14,30 Uhr.
UB. Nordwest: Kleiner Tiergarten, Abmarsch 14,30 Uhr.
UB. Siemens: Gustav-Adolf-Platz, Abmarsch 14 Uhr durch Kaiserin-Augusta-Allee zum Kleinen Tiergarten.
UB. Südwest: Schöneberg, Ebersmarkt, Abmarsch 14,30 Uhr.
UB. Süd: Hohenzollernplatz, Abmarsch 14,30 Uhr.
UB. Tempelhof: Marktplatz Mariendorf, Abmarsch 14 Uhr.
UB. Südost: Lausitzer Platz, Abmarsch 15 Uhr.
UB. Schöneweide: Rathenau-Platz, Abmarsch 13,30 Uhr.
UB. Zentrum: Teutoburger Platz, Abmarsch 14,30 Uhr.
UB. Ost: Küstriner Platz.

Genosse Ernst Thälmann spricht um 15.30 Uhr im Lustgarten — Lautsprecheranlage

Japan marschiert auf die Sowjetgrenzen

Mukden, 27. April. Nach einer Reutermeldung haben die Japaner gegen die angeblichen „Banditen" in der Ost- und Nordmandschurei die umfangreichsten Operationen eingeleitet, die seit dem letzten Dezember unternommen worden sind. Die Brigade des Generalmajors Hirose wird auf 20 000 Mann geschätzt. Die Brigade des Generalmajors Murai marschiert von Imenpo auf Fangtscheng. Generalmajor Joda marschiert ostwärts an der ostchinesischen Bahn, um sich der Brigade Murai anzuschließen. Generalmajor Nakamura fährt auf 22 mit Kanonen bewaffneten Booten, die von vier mandschurischen Kanonenbooten begleitet werden, den Sungarifluß hinunter.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Tschangschun und Charbin ist unterbrochen. Auch auf der Strecke Charbin-Wladiwostok konnte seit Tagen kein regelmäßiger Verkehr aufrechterhalten werden.

In drei starken Heersäulen stoßen die Japaner vor. Nach Norden und Osten! In Richtung Blagoweschtschensk und Wladiwostok! Die angeblichen „Banditen" sind immer dort, wo der Weg an die Sowjetgrenzen führt. Keineswegs im Westen oder Süden! Jeder Blinde spürt, daß diese „Banditen" die ausgehaltenen Helfershelfer der Japaner sind.

Das Proletariat muß von der Aggressivität, mit der die Feinde der Sowjetmacht ihr Ziel verfolgen, lernen. Die Arbeiterschaft jeder Fabrik, jeder Stempelstelle, jeder Stadt muß einen konkreten Plan der aktiven Bekämpfung der Kriegsgefahr aufstellen.

Ueberall Massenentlassungen

Dortmund, 27. April. Bei der Gewerkschaft Constantin der Große in Bochum sollen am 15. Mai 350 Bergarbeiter und 12 Angestellte entlassen werden.

Wilhelmshaven, 27. April. Die Marinewerft hat zum 2. Mai 330 Arbeiter entlassen mit der faulen Ausrede, daß die Verlängerung der Arbeitszeit von 40 auf 48 Stunden diese Entlassungen notwendig mache.